



HANS WINZ
BAUGESCHÄFT / MEISTERBETRIEB
Ausführung sämtlicher Maurer - und
Reparaturarbeiten rund ums Haus
78652 Deisslingen, Rottweiler Str. 33
Tel. 0 74 20 / 18 79

Nicht alle dürfen in den Tafelladen

DEISSLINGEN (mm) – Der Tafelladen in Rottweil bietet sozial schwachen Menschen die Möglichkeit, günstig an Lebensmittel zu kommen (wir haben darüber schon ausführlich berichtet). Doch: nicht jeder kann die nötigen Bezugsscheine bekommen.

Der Rottweiler Tafelladen – ein Angebot, das angesichts der weiter steigenden Lebensmittelpreise für immer mehr Menschen interessant wird. Allerdings bekommt nicht jeder die dafür nötigen Bezugsscheine, sondern nur Bewohner der Gemeinden, die sich auch am Tafelladen beteiligen.

Kürzlich wandte sich eine recht verzweifelte Deißlingerin, der man beim Sozialamt erklärt hatte, sie bekomme keine Bezugsscheine, an die NRW. „Ich bin der Sache gegenüber grundsätzlich positiv eingestellt“, erklärt auf NRWZ-Anfrage der Deißlinger Bürgermeister Wolfgang Wesner. Er kann sich also vorstellen, dass sich die Gemeinde Deißlingen am Rottweiler Tafelladen beteiligt und die bedürftigen Deißlinger dann mit ihren Bezugsscheinen dort einkaufen können.

Nun wird ein Gespräch zwischen ihm und Dieter Gaus vom Deutschen Roten Kreuz (DRK), dem Betreiber des Tafelladens, stattfinden, danach muss der Deißlinger Gemeinderat entscheiden, ob die Gemeinde künftig etwa 100 Euro monatlich ausgeben möchte, damit die sozial schwachen Bürger die Möglichkeit haben, beim Tafelladen einzukaufen.

Infos über den Tafelladen erteilt das DRK unter Tel. 0741-479-0.

Pilot bei Absturz getötet

SCHWENNINGEN (pz) – Am vergangenen Freitagnachmittag ist gegen 14.50 Uhr im Bereich des Schwenninger Flughafens (Spittelbronner Weg) ein einmotoriges Flugzeug auf eine Wiese gestürzt. Der 47-jährige Pilot, der alleine in dem zweisitzigen Flugzeug saß, wurde dabei getötet. Es handelt sich um den Schwenninger FDP-Stadtrat, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater Gunther Veit Strohm. Das Flugzeug ist nach bisherigen Kenntnissen kurz vorher vom Schwenninger Flughafen gestartet und nach einer Rechtskurve auf die Wiese nahe dem Flughafen gestürzt. Die Ursache ist unklar.

„Nicht mal Socken eingekauft“

Einzelhändlerin ärgert sich über die Stadt – und schließt ihren Laden

Von Moni Marcel

ROTTWEIL – Enttäuschung pur: „Ich habe das Gefühl, wir kleinen Einzelhändler sind für die Stadt uninteressant.“ Das sagt Uschi Müller, Inhaberin von Uschis Kindermoden, später „No parents“. Sie wird ihren Laden im Herbst schließen, nach 20 Jahren - es lohnt sich nicht mehr.

Mit diesem Entschluss ist Uschi Müller nicht allein: Auch die Geschenkboutique Domino macht demnächst zu – nach 18 Jahren. Erst vor ein paar Monaten musste die „Rappelpolster“ aufhören – nachdem die Familie Rapp vier Generationen lang in Rottweil ein Geschäft betrieben hatte.

Dafür gibt es jetzt „Sparland“ am Friedrichsplatz, „KiK“ am Kriegsdamm, mehrere Kleiderhändler mit Billigware, ein weiteres Kleidergeschäft soll in den ehemaligen Norma am Friedrichsplatz kommen. „Rottweil verramscht“, kommentiert das Uschi Müller. „Da lohnt es sich nicht mehr, hierher zum Einkaufen zu kommen.“ Viel Hilfe sei nicht gekommen von Seiten der Stadtverwaltung, Ideen seien zwar dagewesen, „aber was bringt das, wenn sie nicht umgesetzt werden? Und bei ihr eingekauft habe keiner aus der Stadtverwaltung, meint Uschi Müller. „Nicht einmal ein paar Socken!“

„Rottweil steht, wie auch andere Kommunen, mitten in einer strukturellen Veränderung, die weg von inhabergeführten Einzelhandelsgeschäften hin zu Filialisten geht. Dies kann sicherlich beklagt werden, ist aber aufgrund der strukturellen Veränderungen kaum aufzuhalten“, meint dazu Rottweils Wirtschaftsförderer Robert Walz. Die Ansiedlung von KiK und Norma im Kaufhaus am Kriegsdamm „war von mehreren vom Eigentümer angedachten Varianten, wie einem Fitness- und Wellness-Studio, die Beste, da damit zumindest eine „tote Ecke“ im Eingangsbereich zur Innenstadt vermieden wurde.

Eine der Ideen, den kleinen Einzelhändlern in den Seitengassen zu helfen, war die Anbringung von Hinweisschildern – die der Gemeinderat im April 2007 abgelehnt hat. Seitdem hat



Räumungsverkauf und Geschäftsaufgaben – typisch für Rottweil?

sich nichts mehr getan. Walz räumt ein, „dass aufgrund des personellen Wechsels, insbesondere bei der Stadtplanung, die Aufarbeitung der Hinweisschilderung sich zeitlich verzögert hat.“ Die Stadtplanung

werde eine entsprechende Konzeption erarbeiten, verspricht Walz, über die der Gemeinderat dann entscheiden muss, denn Sinn machten solche Schilder, auch wenn andere Städte so etwas nicht hätten.

Kommentar

Billigheimer tun Rottweil nicht gut

KiK sorge für eine Belebung der Innenstadt, pries Wirtschaftsförder Robert Walz vor einigen Wochen die Zusage von KiK, in das Kaufhaus am Kriegsdamm zu ziehen. Bei KiK – abgekürzt „König ist Kunde“ – kauft man den Fünf-Euro-Pulli bei der Verkäuferin, die für fünf Euro die Stunde arbeitet. Auch als eine Antwort darauf machen nach und nach die kleinen Einzelhändler dicht. Dort stand der eine oder andere Inhaber vielleicht auch mal für weniger als fünf Euro die Stunde hinterm Ladentisch – aber der Gewinn war dann auch seiner.

Die Gewinne von KiK, Norma und den vielen Billig-Filialisten, die Rottweil mehr und mehr anlockt, gehen dagegen an die Konzernzentralen. Die Mitarbeiter vor Ort mit ihren kleinen Gehältern wiederum sind dankbar für die kleinen Preise bei KiK und den anderen Billigheimern. Genauso wie die vielen Arbeitnehmer, die in den vergangenen Jahren auf Lohnerhöhungen und Sonderleistungen verzichteten mussten, und jetzt angesichts der massiv gestiegenen Lebenshaltungskosten viel weniger im Geldbeutel haben.

Rottweils Einzelhändler, die mit viel Phantasie und Einsatz ihr Bestes geben, Qualität statt Masse bieten und den Kunden wirklich wie einen König behandeln, haben das Nachsehen. Denn warum sollte, wer Geld hat, in Rottweil auf Shoppingtour gehen – wo doch die guten, kleinen Läden immer mehr verschwinden?

Billigheimer mit Billigkräften tun Rottweil nicht gut.

Moni Marcel



Wirtschaft

Wetten oder investieren?

Von Stefan Kopf

Bei der Geldanlage wollen viele Anleger am liebsten die „Eierlegende Wollmilchsau“: hohe Erträge und gleichzeitig die Garantie, dass sich das mühsam Ersparte sicher vermehrt. Beides gibt es aber in der Regel nicht. Trotzdem suggerieren die Produktentwickler der Banken gerne das Gegenteil und jonglieren dabei raffiniert mit Zahlen, Begriffen und Garantien. Der Kreativität der Anbieter sind keine Grenzen gesetzt. Alle Produkte haben gemein, dass sie auf den ersten Blick recht erfolgsversprechend aussehen, beim genaueren Hinsehen jedoch selten empfehlenswert sind. Bei einer Zertifikateidee z.B. wird nicht nur der Erhalt des Kapitals garantiert, sondern zumindest im ersten Jahr sogar ein Zinssatz von beispielsweise vier Prozent. In den Folgejahren hängt die Auszahlung der Zinsen dann davon ab, wie sich ein bestimmter Korb aus mehreren Aktien entwickelt. Die Zinszahlung wird üblicherweise bereits dann ausgesetzt, wenn nur eine Aktie stärker als 20 Prozent fällt, völlig unberührt davon, ob die anderen 19 Aktien im Betrachtungszeitraum vielleicht sogar stark gestiegen sind. Dass sich jedoch eine Aktie selbst bei steigenden Börsen oft in die andere Richtung entwickelt, ist statistisch wahrscheinlich. So bleiben bei mehreren Jahren Laufzeit oft nur Minirenditen (unter Berücksichtigung der Ausgabeaufschläge) von 0,5 bis 1,5 Prozent übrig. Fazit: Bei Wetten ist es wie in der Spielbank, dort gewinnt meist die Bank. Machen Sie es besser und investieren Sie in einen Korb von verschiedenen in der Vergangenheit bewährten Strategien.

Stefan Kopf ist Bankkaufmann und zertifizierter Fondsberater (EAFP) aus Beffendorf.

Produktionsstart in Zimmern

Trotz starken Regens wurde kürzlich bei der Firma Ferryl im Gewerbegebiet Inkom Südwest feierlich die Aufnahme der Produktion begangen. Betrieb mit Produktion und Lager sind vom ursprünglichen Betriebsgebäude in Schweden nach Zimmern verlegt worden.